

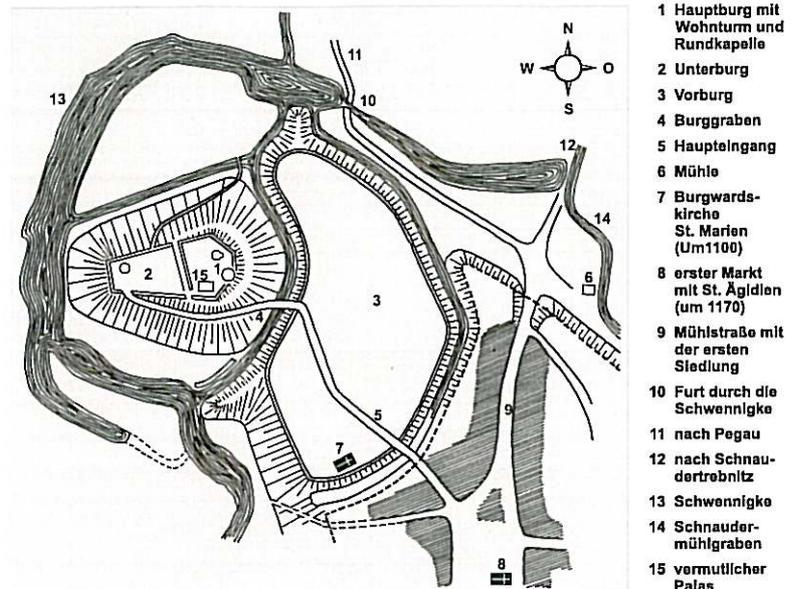
Zur Geschichte der Wiprechtsburg

Historische Daten zur Burg

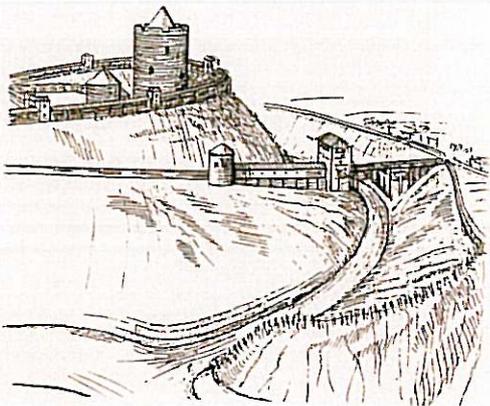
- um 1073 Tausch des Besitzes von Udo von Stade (Altmark) an Wiprecht von Groitzsch (um 1050-1124)
- um 1085 Großzügiger Ausbau der Burg → Errichtung von 2 Türmen und der Rundkapelle
- 1112 Eroberung der Burg durch Kaiser Heinrich V.
- 1116 Wiedereinnahme durch Wiprecht den Jüngeren
- 1197 - 1282 Burg und Herrschaft im Besitz der Wettiner
- 1214 Planmäßige Anlage der Stadt durch Dietrich den Bedrängten
- 1224 Eroberung der Burg durch den Thüringer Landgrafen Ludwig VI. (Erbfolgekrieg) – Zerstörung der Vorburg durch Brand
- 1294 - 1306 Zerstörung in den Kämpfen zwischen Adolf von Nassau und Kaiser Albrecht I. mit den Wettinern
- 1307 Letzte Erwähnung

Grundriss der Burganlage Wiprechts von Groitzsch (etwa ab 1080) mit der im 12. Jahrhundert gebildeten Siedlung

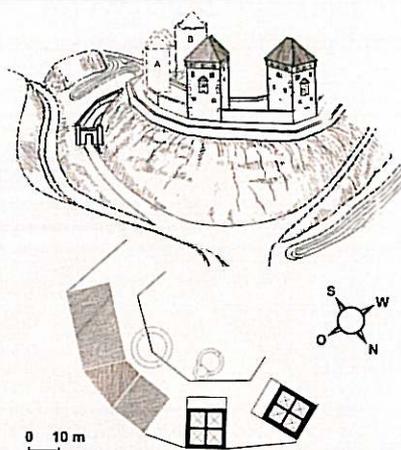
(Nach einer Zeichnung von Dr. Herbert Küas)



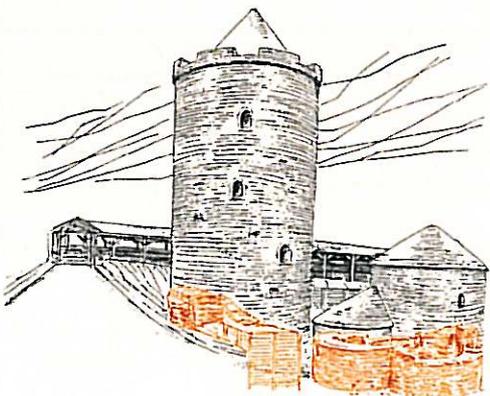
- 1 Hauptburg mit Wohnturm und Rundkapelle
- 2 Unterburg
- 3 Vorburg
- 4 Burggraben
- 5 Haupteingang
- 6 Mühle
- 7 Burgwardskirche St. Marien (Um 1100)
- 8 erster Markt mit St. Ägidien (um 1170)
- 9 Mühlstraße mit der ersten Siedlung
- 10 Furt durch die Schwennigke
- 11 nach Pegau
- 12 nach Schnaudertröbnitz
- 13 Schwennigke
- 14 Schnaudermühlgraben
- 15 vermutlicher Palas



Darstellung der Burg um 1100; Blick von Süden
(Zeichnung von Helmut Hüfner)



Errichtung von zwei quadratischen Wohntürmen (10,3 x 10,3 m Grundfläche) im 2. Viertel des 13. Jahrhunderts aus Ziegelmauerwerk; Fundamente ergraben



Darstellung von Wall, Wohnturm und Rundkapelle um 1100 mit den heute noch vorhandenen Ruinenresten (Zeichnung von Helmut Hüfner)

Der Wohnturm

- wurde etwa 1080 erbaut (lt. Erwähnung in den Pegauer Annalen im Zusammenhang mit einem 2. Turm)
- Beispiel einer der frühesten romanischen Wohntürme in unserer Gegend

Maße: Außendurchmesser: 13,3 m
 Innendurchmesser: 9,3 m
 Mauerstärke: 2,0 m
 Gründung: 1,6 m

- Schalenwerk besteht aus rechteckig zugeschlagenen Bruchsteinen
- Herkunft des Gesteinsmaterials für Turm und Kapelle: Buntsandsteinbrüche der Zeitzer Gegend → etwa 25 km Transportweg!
- Transport der Gesteinsmassen auf der zugefrorenen Elster (→ „Schlittknochenfunde“)
- Handwerker durch Wiprecht II. wohl aus Prag hierher geholt
- Zugang erfolgte vermutlich an der westlichen Seite über eine hölzerne Treppenanlage bis ins 1. Geschoss
- Abbruch – bis auf die noch erhaltenen Reste – nach Zerstörung der Burg im 13. Jahrhundert